

Schöne Konzepte für die Schublade braucht keiner

Am 11. Juni wird im Landkreis ein neuer Landrat gewählt. Freies Wort gab den vier Kandidaten Gelegenheit zum O-Ton. Seit 26. Mai beantwortete im täglichen Wechsel jeder eine Frage des Mitbewerbers. Zum Abschluss: Nancy Schwalbach und Jürgen Köpper.

Nancy Schwalbach fragt: Kommunen sind Akteure und Impulsgeber für wirkungsvollen Klimaschutz. Immer mehr setzen für das Planen und Umsetzen von Klimaschutzmaßnahmen auf kommunale Klimaschutzmanagerinnen und -manager.



Nancy Schwalbach.

Archiv: Zitzmann

Herr Köpper, auch mit ihrer Stimme wurde die Einsetzung eines Klimaschutzmanagers, der sich kostenmäßig selbst getragen hätte, abgelehnt. Wie stellen Sie sich vor, den Landkreis klimaneutral aufzustellen und diesen Prozess zu koordinieren?

Jürgen Köpper antwortet: Ich glaube, wir alle haben im Landkreis Sonneberg derzeit andere Probleme, als die Einstellung eines kommunalen Klimaschutzmanagers. Unsere Prioritäten liegen vor allem in ordentlichen Kreisstraßen, in der Sanierung und Digitalisierung unserer Schulen, in der bürgernahen und digitalisierten Kreisverwaltung, im Erhalt und in der Weiterentwicklung unserer beiden kommunalen Krankenhäuser in Sonneberg und in Neuhaus am Rennweg und in vielen anderen Dingen mehr, die für unsere Menschen von Jung bis Alt wirklich wichtig sind.



Jürgen Köpper.

Archiv: Carl-Heinz Zitzmann

Die Schaffung einer weiteren Personalstelle für einen Klimaschutzmanager wurde im Kreistag folgerichtig mehrheitlich abgelehnt. Und dazu stehe ich.

Es braucht definitiv keinen Klimaschutzmanager, der schöne Konzepte für die Schublade schreibt. Denn man muss bedenken, dass dessen Einfluss und Handlungsmöglichkeiten überschaubar sind. Was nützt uns ein Klimaschutzmanager im Kreis, wenn auf Bundesebene auf Drängen Ihrer Partei die moderne und CO₂-freie Atomenergie in Deutschland abgeschafft wird, und wir zugleich die dreckige Kohleverstromung wieder hochfahren. Hier braucht es doch einfach eine vernünftige Energie- und Wirtschaftspolitik!

Selbstverständlich nehmen wir als Landkreis den Umwelt- und Klimaschutz ernst. So werden zum Erhalt wertvollen Naturraums in den zurückliegenden Jahrzehnten zahlreiche Naturschutzgebiete ausgewiesen. Außerdem werden Klimaschutzaspekte im Rahmen der regulären Aufgabenerfüllung immer beachtet und sind bei Vergaben und Baumaßnahmen ohnehin Vorschrift.

Auch haben wir in den vergangenen Jahren Klimaschutz-Fördermöglichkeiten umfangreich genutzt und Investitionsmaßnahmen umgesetzt, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Hier verweise ich zum Beispiel auf zahlreiche Baumaßnahmen zur energetischen Sanierung an Kreisgebäuden, an die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf unseren Schulgebäuden oder auch an die Umrüstung der Beleuchtung auf LED in unseren Liegenschaften.

Ein Astronom mit Musik im Blut

SONNEBERG. Den Astronomen und Komponist William (Wilhelm) Herschel stellt am 12. Juni um 19 Uhr Markus Nielbock im Astronomiemuseum Sonneberg vor. Der Hannoveraner Herschel lebte ab 1756 in England. Nach der Entdeckung des Planeten Uranus mit einem von ihm und seinen Geschwistern gebauten Teleskop ausschließlich der Astronomie. Untermalt wird der Abend durch Einspielungen von einigen von William Herschels selten aufgeführten Kompositionen.



Die Sternwarte in Sonneberg zählt zu den national bedeutsamen Kulturdenkmälern.

Foto: imago/Val Thoenner

Sternwarte bekommt 130 000 Euro vom Bund

Die Sternwarte in Sonneberg gehört zu den nationalen Schätzen Deutschlands. Das hat die Bundesregierung eingesehen. Sie macht jetzt Fördermittel für die Anlage locker.

SONNEBERG. Der Südthüringer Bundestagsabgeordnete Gerald Ullrich (FDP) hat einen besonderen Brief der Kulturstaatsministerin erhalten. „Bei der Entscheidung über das Denkmalpflegeprogramm ‚National wertvolle Kulturdenkmäler‘ 2023 wurde die Sternwarte Sonneberg berücksichtigt“, teilt ihm Claudia Roth schriftlich mit. Das bedeutet: Eine Förderung von bis zu 130 000 Euro wird aus ihrem Etat freigegeben. Die Summe soll mit bereitgestellten Komplementärmitteln einen wirksamen Beitrag zum langfristigen Erhalt dieses national bedeutenden Baudenkmals in Thüringen leisten. Mit der weiteren Antragsbearbeitung wurde das Bundesverwaltungsamt als Bewilligungsbehörde beauftragt. Das Bundesverwaltungsamt wird die noch notwendige zurechnungsrechtliche Prüfung vornehmen und dann den Bewilligungsbescheid erteilen.

„Ich freue mich, dass bei der Entscheidung über das Denkmalpflegeprogramm ‚National wertvolle Kulturdenkmäler‘ 2023 die Sternwarte in Sonneberg berücksichtigt wurde. Für mich eine besondere Freude, da mich für die Förderung immer stark gemacht habe“, erklärte Gerald Ullrich, der im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg gewählt worden ist.

Die Sternwarte Sonneberg steht auf dem 638 Meter hohen Erbsbühl in Sonneberg-Neufang. Sie wurde Mitte der 1920er Jahre auf Initiative Cuno Hoffmeisters von der Stadt Sonneberg mit Unterstützung der Carl-Zeiss-Stiftung errichtet. Am 28. Dezember 1925 wurde die Beobachtungsstation mit dem ersten Kuppelturm feierlich eingeweiht und bis 1928 als damals „höchste Sternwarte Deutschlands“ durch Anbauten wesentlich erweitert.

Ab 1930 wurde das Observatorium dem preußischen Staat verpachtet und damit de facto zur Außenstelle der Universitätssternwarte Berlin-Babelsberg. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Sternwarte ab 1940 auch als Luft- und Wetterbeobachtungsstation genutzt. Nach dem Krieg gelang es Cuno Hoffmeister die Forschungsprogramme der Sternwarte auch unter sowjetischer Besatzung fortzuführen. Allerdings verfügte die Besatzungsmacht 1945 im Zuge der Reparationen die Demontage des leistungsstärksten Teleskops – eines 40-Zentimeter-Astrografen – für eine sowjetische Sternwarte. Ab April 1946 wurde die Sternwarte Sonneberg ein Forschungsinstitut der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin. In den 1950er Jahren wurde die Sternwarte umfangreich ausgebaut.

Das Plattenarchiv für die ganze Welt

Die Sternwarte Sonneberg verfügt heute noch über das zweitgrößte Astroplatten-Archiv der Erde, das eine wertvolle Informationsquelle für die Veränderlichen-Forschung ist. Es umfasst über 270 000 Fotoplatten, die die Veränderungen am nördlichen Sternhimmel über mehr als 70 Jahre abbilden. Außerdem sind im Archiv 5000 Fotoplatten des südlichen Himmels, die Cuno Hoffmeister auf mehreren Expeditionen in Bolivien und Südafrika zwischen 1926 und 1959 aufgenommen hat.

Mehr als ein Viertel aller bekannten veränderlichen Sterne der Milchstraße wurden bisher mit Hilfe der Sonneberger Astroplatten entdeckt. Die meisten Aufnahmen sind im Rahmen des „Sonneberger Felderplans“ (Field patrol) und der „Sonneberger Him-

melsüberwachung“ (Sky patrol) entstanden. Das Langzeitprogramm des „Sonneberger Felderplans“ wurde 1924 von Cuno Hoffmeister begonnen und lief bis 1995.

Die „Sonneberger Himmelsüberwachung“ beruht auf der Idee Paul Guthnicks den gesamten nördlichen Sternhimmel mittels der Astrofotografie zu überwachen. Dieses Programm läuft seit 1926 bis heute. Da ab 1997 keine unbelichteten Fotoplatten mehr erhältlich waren, musste die Himmelsüberwachung auf Filmmaterial umgestellt werden. Die historischen Fotoplatten stehen für wissenschaftliche Auswertungen zur Verfügung und werden seit 1992 auch digitalisiert.

In der Sternwarte stehen heute zwei Cassegrain-Spiegelteleskope mit 60 Zentimeter Durchmesser, ein Schmidt-Teleskop mit 50 Zentimeter Durchmesser und zwei Astrographen mit je 40 Zentimeter Durchmesser. In Ergänzung und als langfristige Alternative zu der seit 1926 mit Astrografen betriebenen Himmelsüberwachung wird seit 2002 eine CCD-Kamera in Verbindung mit einem Weitwinkelobjektiv eingesetzt. Der Refraktor von 1926 sowie das 60-Zentimeter-Cassegrain-Spiegelteleskop stehen heute Besuchern im Rahmen öffentlicher Beobachtungsabende zur Himmelsbeobachtung zur Verfügung.

Im April vom Himmel gefallen und im Juni schon im Astronomiemuseum

Die Meteoritensammlung des Sonneberger Astronomiemuseums hat Zuwachs bekommen.

SONNEBERG. Der Meteorit von Elmsborn (ein frischer Fall im April 2023) kann ab sofort im Astronomiemuseum in der Sonneberger Sternwarte besichtigt werden.

Am 25. April 2023 um 14.14 Uhr wurde über Schleswig-Holstein eine spektakuläre Tageslicht-Feuerkugel gesichtet, welche von den Kameras des Allsky7-Netzwerks erfasst wurde, an dem die Sternwarte Sonneberg und das Astronomiemuseum beteiligt sind. Die Sonneberger Kamera konnte aufgrund starker Bewölkung und großer Entfernung keine Aufzeichnung machen. In Elmsborn bemerkten Einwohner kurz danach Einschläge auf Dächern und in ihren Gärten. Gefunden wurden Meteorite unterschiedlicher Größe, von einigen hundert Gramm bis zu



Dieser Stein fiel vom Himmel. Foto: Thomas Mueller

mehreren Kilogramm Masse. Dieter Heinlein, Experte des Bavarian Meteorite Laboratory, hat umgehend die wissenschaftliche Untersuchung der Himmelssteine organisiert, welche noch nicht abgeschlossen ist. Es lässt sich jedoch bereits feststellen, dass es

sich bei dem Meteoriten von Elmsborn um einen Chondriten, also einen Steinmeteorit, mit einem hohen Eisenanteil handelt. Die intensive Brekzierung deutet auf eine lebhaftere Vergangenheit im Asteroidengürtel hin. Brekzien sind Gesteine, die aus Gesteinsbruchstücken zusammengesetzt oder durch Hitze zusammengebacken wurden.

„Wir haben uns direkt nach Bekanntwerden des Falls und der ersten Funde bemüht, ein Stück des Meteoriten für unsere Sammlung zu erhalten. Da die Hauptmassen, also die größten Stücke, wahrscheinlich bei den privaten Findern verbleiben, war es jedoch nicht einfach, an weitere Stücke zu kommen“, erklärt Thomas Müller, der Leiter des Astronomiemuseums. „Letztendlich ist es uns doch gelungen. Wir haben ein Stück des jüngsten Meteoritenfalls über Deutschland bekommen und können es in unsere Sammlung integrieren. Es wird seinen Platz in der Dauerausstellung des Astronomiemuseums

im Meteoritenzimmer finden. Wir sind nach aktuellem Kenntnisstand eines der ersten Museen, das ein Stück des Elmsborn Meteoriten der Öffentlichkeit zugänglich macht“, fügt Müller stolz hinzu.

Das Astronomiemuseum lädt alle Interessierten herzlich ein, ab sofort dieses Stück des Elmsborn-Meteoriten zu bestaunen. Das Astronomiemuseum hat von Dienstag bis Sonntag jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen zu Meteoriten: 30. Juni um 14 Uhr „Vom Asteroid zum Meteorit“. Das Museum will wollen zusammen mit Kindern viel zum Thema Meteorite ausprobieren, forschen und Fragen zu Asteroiden und Meteoriten beantworten.

30. Juni um 19 Uhr wird Dieter Heinlein zum internationalen „Asteroid Day“ zu Gast im Astronomiemuseum sein. Er wird über den größten deutschen Steinmeteoriten „Blaubeuren“ sprechen.

70 Feuerwehrleute und eine brennende Gartenhütte

Ein schnelles Eingreifen der Feuerwehr hat Schlimmeres in Förritz verhindert.

Von Moritz Bauer

FÖRITZ. Das Brandgeschehen in der Gemeinde Förritztal reißt nicht ab. Nachdem bereits am Sonntagabend ein Vegetationsbrand zwischen Sichelreuth und Oerlsdorf gelöscht werden musste, ging es für die örtlichen Feuerwehren am Mittwochabend beim nächsten heißen Geschehen zur Sache.

Das Einsatzstichwort lautete hier: Brand einer Gartenhütte an der Kreisstraße in Förritz. Als die ersten Einsatzkräfte um 21.50 Uhr eintrafen, hatten die Eigentümer der Holzbaude bereits selbst zum Feuerlöscher gegriffen und somit eine Ausbreitung und ein Übergreifen der Flammen verhindert. Eine Beteiligte verletzte sich während der ihrer ersten Löscharbeiten leicht und wurde anschließend durch den Rettungs-

dienst an der Einsatzstelle betreut. Warum die vor dem Schuppen befindlichen Gegenstände brannten und dann Teile der Bretterhütte in Brand steckten, ist derzeit unklar.

Für ausreichend Löschwasser stand binnen weniger Minuten das 3000-Liter-Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Rottmar-Gefell parat, welches genauso wie die Förritz Wehr einen kurzen Anfahrtsweg hatte. Nachdem die Löscharbeiten der Feuerwehren schnell dazu führten, den Flammen den Garaus zu machen, kontrollierte man die vom Brand betroffenen Stellen noch mithilfe einer Wärmebildkamera nach, ehe eine halbe Stunde später wieder Entwarnung gegeben werden konnte.

Zum Mittelbrand am Mittwochabend wurden zudem auch die Feuerwehren Neuhaus-Schierschnitz, Sonneberg-Mitte, Oberlind und Lindenbergl (Einsatzleitwagen der Gemeinde Förritz) alarmiert, welche zum Teil nach kurzer Zeit wieder abziehen konnten. Insgesamt waren 70 Einsatzkräfte vor Ort. Die Ursachenermittlung dauert an.



Die Feuerwehr an der Gartenhütte und der Brandschaden (oben links).

Fotos: Moritz Bauer

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de